

Gitarrenzauberklänge

Zu einem Konzert mit Carlo Domeniconi, Atanas Ourkouzounov und Mie Ogura luden die Liechtensteiner Gitarrentage (Ligita) am Dienstagabend nach Ruggell ein. Eine Uraufführung war dabei.

Von Henning v. Vogelsang

Ruggell. – Die 19. Liechtensteiner Gitarrentage, unter der Schirmherrschaft von Erbprinz Alois, werden durch die Kulturstiftung Liechtenstein und die Gemeinden Eschen, Mauren, Gamprin, Ruggell und Schellenberg gefördert. Dies und das Sponsoring von Unternehmen macht es möglich, hochkarätige Interpreten in Liechtenstein zu hören und auch in diesem Bereich der Musik Liechtenstein anders, positiver als in gewissen anderen Bereichen, nach aussen hin bekannt zu machen. Rita Kieber-Beck begrüßte die Musiker und Gäste, unter ihnen viele Ligita-Kursteilnehmer, in ihrer

Heute an der Ligita

- 18 Uhr, Musikschulzentrum Eschen, 2. Gitarrenpräsentation, Gitarrenbauer stellen ihre Instrumente vor, Eintritt frei
- 20.15 Uhr, Kirche Mauren, Paul O'Dette

Eigenschaft als OK-Mitglied und Präsidentin des Liechtensteiner Gitarrenzirkels.

Ein Erlebnis durch und durch

Der italienische Komponist und Gitarrist Carlo Domeniconi bezauberte mit seinem unglaublich variationsreichen und sensiblen Spiel – rund 40 Minuten kein Geräusch aus dem Saal. Ein altes russisches Volkslied war Vorlage seiner ersten Komposition, die in «Gita op. 26» in einer diesjährigen Neufassung mündete. Nicht nur in diesem Stück erlebten die Zuhörer aus nächster Nähe, was es heisst, eine Gitarre wirklich zu beherrschen, von temperamentvollen bis hin zu leisen, geradezu gehauchten Klängen. Einige Erläuterungen in deutscher Sprache, wenn auch nur im vorderen Teil zu verstehen, gab es ebenfalls. Und eine per Akklamation erbetene Zugabe.

Ein fesselndes Duo

Nach der Pause erspielten sich Gitarrist Atanas Ourkouzounov und die ausgesprochen virtuose Flötistin Mie Ogura den verdienten Applaus. Der bulgarische Künstler Ourkouzounov lehrt am Konservatorium «Maurice Ravel» in Paris und wurde als Komponist mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Die ersten vier Stücke von ihm, Eigenkompositionen, konnte man gut mit ihren Titeln in Einklang bringen: «Three East Tales», «The fox's dance»,



Von temperamentvoll bis hin zu gehauchten Klängen: Gitarrenvirtuose und Komponist Carlo Domeniconi vermochte das Publikum mit meisterlich dargebotenen eigenen Kompositionen zu verzaubern.

Bild: Elma Korac

«The Red Elf's Lullaby» und «Dracula's Caprice» zogen das Publikum unverzüglich in ihren Bann. Ein Kontrast dazu waren die Interpretationen der Kompositionen von György Ligeti aus

«Musica ricercata». Ourkouzounovs Kompositionen «Illusions Sonores N°2» enthielten als Uraufführung «Extension for guitar solo» den verdienten Beifall des Publikums. Zuga-

ben und Geschenke gab es, nach «Bul-Bop» und «Drei bulgarische Volkslieder», am Schluss, bevor man sich im Foyer stärken und mit den Künstlern unterhalten konnte.